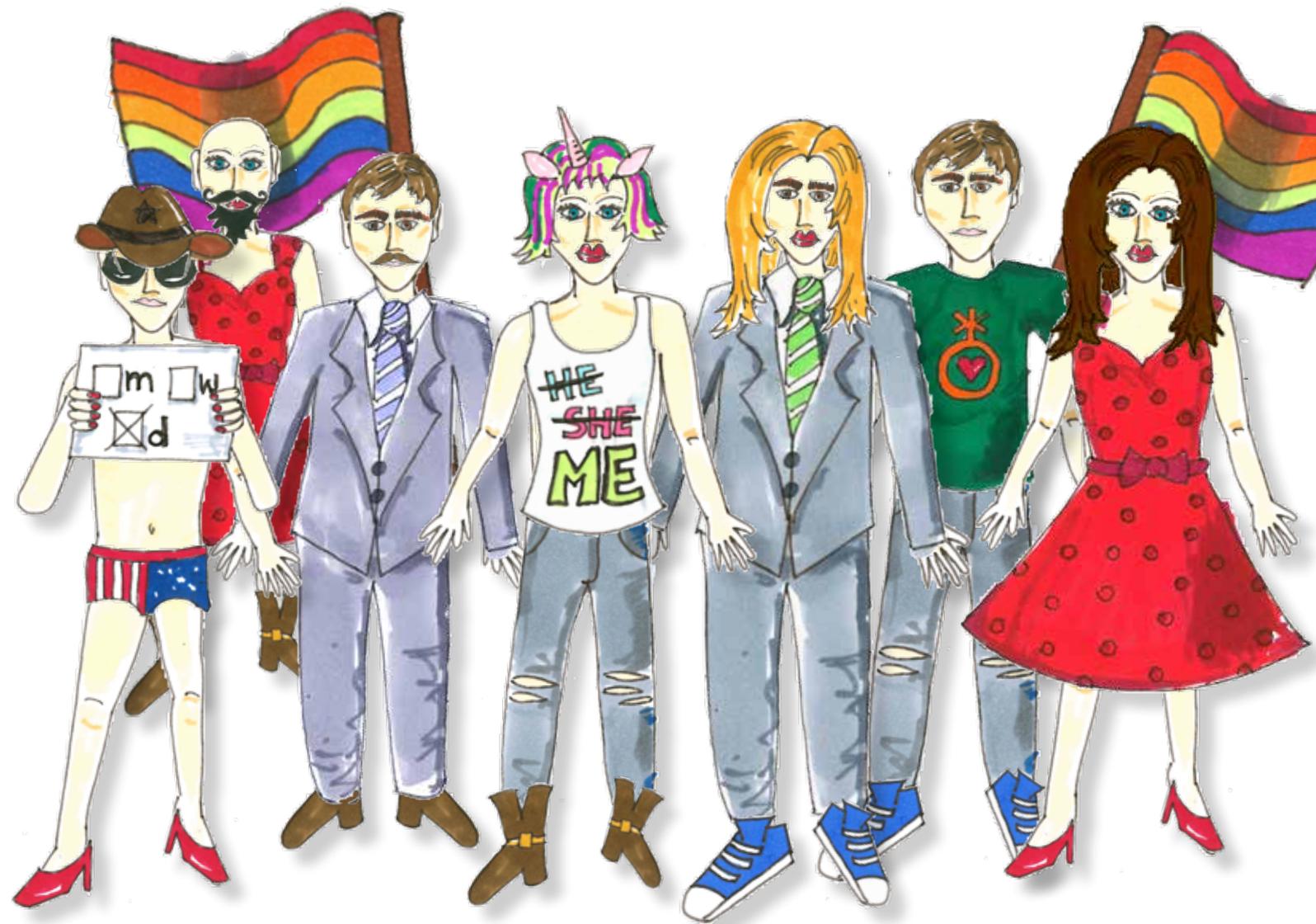


# WALK & More

## Thema: Kreuz & Queer





# Abschied von einem großen Förderer

Ende Februar ist im Alter von 84 Jahren Wilfried Schmidt gestorben.

Wilfried trat 1958 in den Sauerländischen Gebirgsverein ein und setzte sich gleich dafür ein das Magazin Ferienwandern zu entwickeln. Von 1993 bis 2007 war er im Vorstand des Deutschen Wanderverbandes unter anderem als Verbandsfachwart Wandern tätig. Er engagierte sich bei der Einführung der zertifizierten Wanderführerausbildung und gründete 2001, gemeinsam mit Jörg Haase, die Verbandszeitschrift Wanderzeit.

Besonders bekannt wurde er in seiner Heimatregion seit Mitte der 1990er Jahr durch seine Wanderbeschreibungen in der Westfalenpost. In der Samstagsausgabe erschienen über 1.000 Tourenbeschreibungen, die er alle vorher abließ, um die Verlässlichkeit seiner Informationen zu garantieren.

Für sein Engagement wurde er sowohl mit dem Bundesverdienstkreuz, als auch mit der Karl-Carstens-Medaille ausgezeichnet.

Die Jugend war für Wilfried immer ein ganz wichtiges Thema. Er war Gründungskurator der Stiftung Wanderjugend und gemeinsam mit seiner Frau Marianne nutzte er Geburtstage und Hochzeitstage, um die Gäste statt um Geschenke, um Spenden für die Stiftung Wanderjugend zu bitten. So werden noch viele Kinder- und Jugendgruppen von dem Wirken und der Großzügigkeit von Marianne und Wilfried Schmidt profitieren. Die Deutsche Wanderjugend und die Stiftung Wanderjugend sagen ganz herzlich Danke, Du wirst uns fehlen.

Δ Text: Torsten Flader  
Abbildung: Jens Kuhr



# Jugend wandert

## Bundeswettbewerb

Der Wettbewerb der Deutschen Wanderjugend für Kindergruppen, Jugendgruppen und Schulklassen mit originellen, innovativen und nachhaltigen Wanderideen.

Der Bundeswettbewerb findet vom 14. Mai 2018 bis 31. Juli 2019 unter der Schirmherrschaft von Willi Weitzel statt.

[www.jugend-wandert.de](http://www.jugend-wandert.de)

Deutsche Wanderjugend  
Querallee 41 | 34119 Kassel  
[info@wanderjugend.de](mailto:info@wanderjugend.de) | [www.wanderjugend.de](http://www.wanderjugend.de)



## Vorwort

# Hallo an alle, die das lesen!

In einer Gruppe von 10 bis 20 Jugendlichen befindet sich mindestens eine Person, die intergeschlechtlich, transgender, pansexuell oder nicht-binär ist. Sagen wir doch einfach QUEER. Ihr habt nur Bahnhof verstanden? So ging es mir vor einiger Zeit auch und deswegen haben wir Euch in dieser WALK & more eine Übersicht zu dem Thema geschlechtliche und sexuelle Vielfalt zusammengestellt.

„Alle sind willkommen“ heißt es in den Leitlinien unseres FAIR.STARK.MITEINANDER.-Präventionskonzeptes. Doch bieten die Strukturen auf unseren Veranstaltungen und Freizeiten auch wirklich den Rahmen, dass sich alle willkommen und wohl fühlen? Mit den Artikeln in dieser Ausgabe möchten wir Euch zum Nachdenken anregen.

### FAIR STARK MITEINANDER

feiert übrigens in diesem Jahr das 10-jährige Jubiläum. Zu diesem Anlass wird im Juli ein Segeltörn stattfinden. Auf hoher See werden wir uns mit Grenzverletzungen und Prävention von sexualisierter Gewalt auseinandersetzen und natürlich den Alltag auf einem Segelschiff kennenlernen. Ein Faltblatt zu der Veranstaltung sowie zu unserem „Escape Woods“-Seminar im Mai findet Ihr als Beileger in dieser Ausgabe.

2019 ist ein besonderes Wahljahr. Die Bundesdelegiertenversammlung (BDV) mit Neuwahlen für den Bundesjugendbeirat steht praktisch schon vor der Tür. Wenn Ihr noch Kandidatinnen und Kandidaten für den Beirat vorschlagen möchtet, könnt Ihr uns gerne kontaktieren. Ende Mai steht dann auch die Europawahl an und wir können Euch bereits verraten, dass sich die nächste Ausgabe der WALK & more intensiv damit auseinandersetzen wird.

Nun wünschen wir Euch viel Vergnügen beim Lesen dieser Ausgabe und freuen uns wie immer über Berichte und Artikel aus Euren Reihen.

Herzliche Grüße,

Jasmin Rieß | Bildungsreferentin

## Inhalt

- 04 Geschlechtliche und sexuelle Vielfalt
- 06 Begriffe-WirrWarr
- 07 Geschlechtssensibilität
- 08 Ene Meene Geschlechtszugehörigkeit
- 10 Interview mit Sascha Rewald
- 12 Übers Gendern
- 14 (m / w / d) – Die dritte Option
- 15 Wenn es um die Vielfalt der Liebe geht
- 16 Neues aus dem DWJ Bundesverband
- 18 Was uns bewegt
- 19 kreuz & quer aus den Vereinen

### Die Adressen der neuen Jugendleitungen

Es ist uns ein wichtiges Anliegen, dass alle, besonders die neuen Jugendleitungen und Amtsinhaber\_innen, die WALK & more erhalten. Liebe Hauptjugendwart\_innen, Jugendleitungen, Geschäftsstellen, bitte sendet uns die Adressen und E-Mail-Adressen der „Neuen“ und alle Adressaktualisierungen. Vielen Dank.

Titelbild illustriert von Jasmin Rieß

### Impressum

WALK & more erscheint vierteljährlich als Jugendzeitschrift der Deutschen Wanderjugend im Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine e. V.,

Querallee 41, 34119 Kassel

Tel: 0561 400498-0, Fax: 0561 400498-7

E-Mail: [info@wanderjugend.de](mailto:info@wanderjugend.de)

Internet: [www.wanderjugend.de](http://www.wanderjugend.de), [www.jugend-wandert.de](http://www.jugend-wandert.de),

[www.outdoor-kids.de](http://www.outdoor-kids.de), [www.fair-stark-miteinander.de](http://www.fair-stark-miteinander.de)

V. i. S. d. P.: Torsten Flader

Redaktion & Layout: Jasmin Rieß, Torsten Flader

Mit Beiträgen von: Yvonne Bauer, Manuela Bäumen, Sarina Brauer, Franz-Josef Elter, Torsten Flader, Andreas Klein, Riikka Pulju, Jasmin Rieß, Silvia Röll, Wolfgang Walter

Druck: PRINTEC OFFSET Medienhaus, Kassel

Redaktionsschluss Sommerausgabe: 15. April 2019

ISSN: 1437-4676

Für Jugendleitungen der DWJ ist die „WALK & more“ kostenfrei.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion des Bundesverbandes der Deutschen Wanderjugend wieder.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.

## Geschlechtliche und sexuelle Vielfalt – „Genderwahnsinn“ oder der Weg zu einer gerechten Gesellschaft?

Menschen, die andere Ausprägungen, Orientierungen und Gefühle haben, gab es schon immer und wird es auch immer geben. Das einzige, was sich ändert, ist der Umgang, die Toleranz und die Sichtbarmachung von geschlechtlicher und sexueller Vielfalt.

Im Juni 2016 erregt Steffen Königer von der AfD großes Aufsehen im Potsdamer Landtag. Beinahe drei Minuten dauert seine gendergerechte Begrüßung. Von „sehr geehrte Damen und Herren“ über „sehr geehrte Inter\*Frauen“ bis zu „sehr geehrte sonstige Geschlechter“ zählt er viele mögliche Orientierungen der sexuellen und geschlechtlichen Vielfalt auf. In Anbetracht der aktuellen „Genderdebatte“ streitet sich das Netz über seine Intention: Parodie des „Genderwahnsinns“ oder vorbildlicher Akt der Sichtbarmachung von Diversität? Wer die Parteiprogramme und Einstellungen der AfD kennt, die grundsätzlich nur die traditionellen Geschlechterrollen und Wertevorstellungen akzeptiert, wird wissen, dass wohl eher Ersteres der Fall ist. Und dennoch regt die Begrüßung zum Nachdenken an.

Uns begegnen immer häufiger Begriffe wie Gender, Homosexualität, Queer, Transgender, Intersexualität oder Abkürzungen wie LSBTI\*Q. In Texten werden Sternchen\*, der Gender Gap oder ein Binnen-I verwendet. Viele blicken gar nicht mehr durch, was diese Begriffe und Änderungen in der Sprache und Schrift eigentlich bedeuten und wozu sie gut sind.

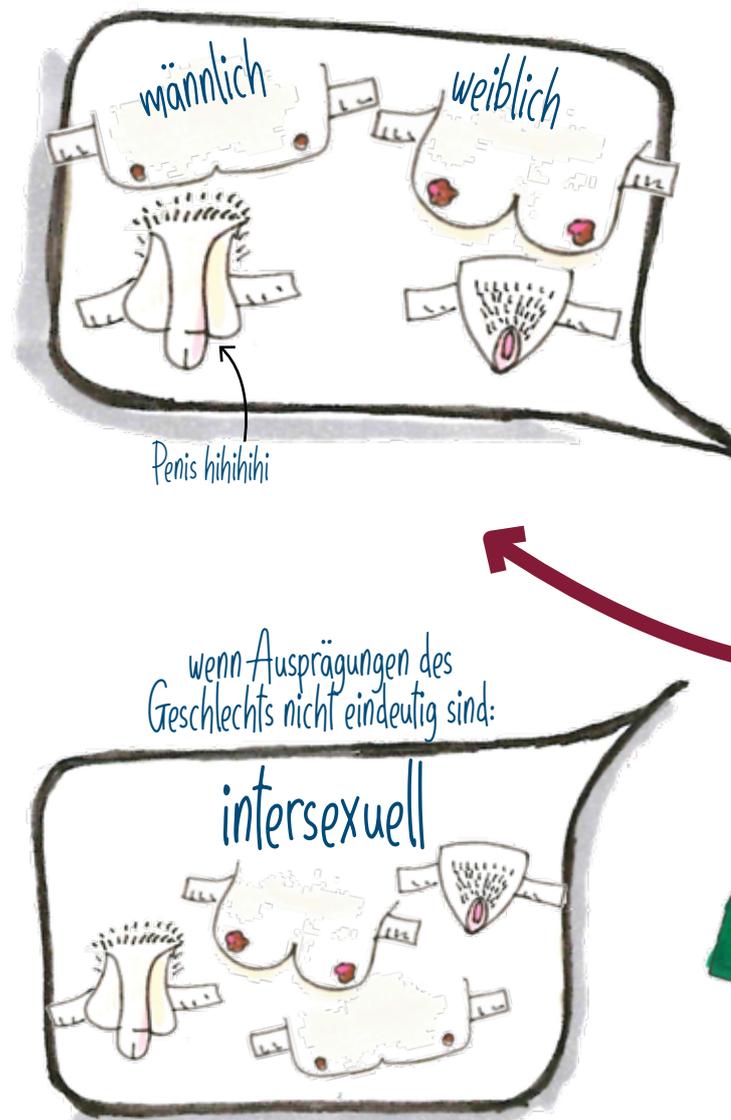
Geschichtlich gesehen leben wir in einer Gesellschaft mit klaren Werte- und Rollenvorstellungen, die traditionell geprägt sind. Das bedeutet, dass wir von Folgendem ausgehen: Es gibt Mann und Frau. Der Mann fühlt sich als Mann. Die Frau fühlt sich als Frau. Eine romantische und sexuelle Beziehung besteht aus Mann und Frau. Aber es gibt eben nicht nur Personen, die eindeutig biologisch oder sozial Frau oder Mann sind. Und es gibt eben auch nicht nur romantische oder sexuelle Beziehungen zwischen einer Frau und einem Mann. Dennoch halten viele in unserer Gesellschaft an diesem Gedanken fest.

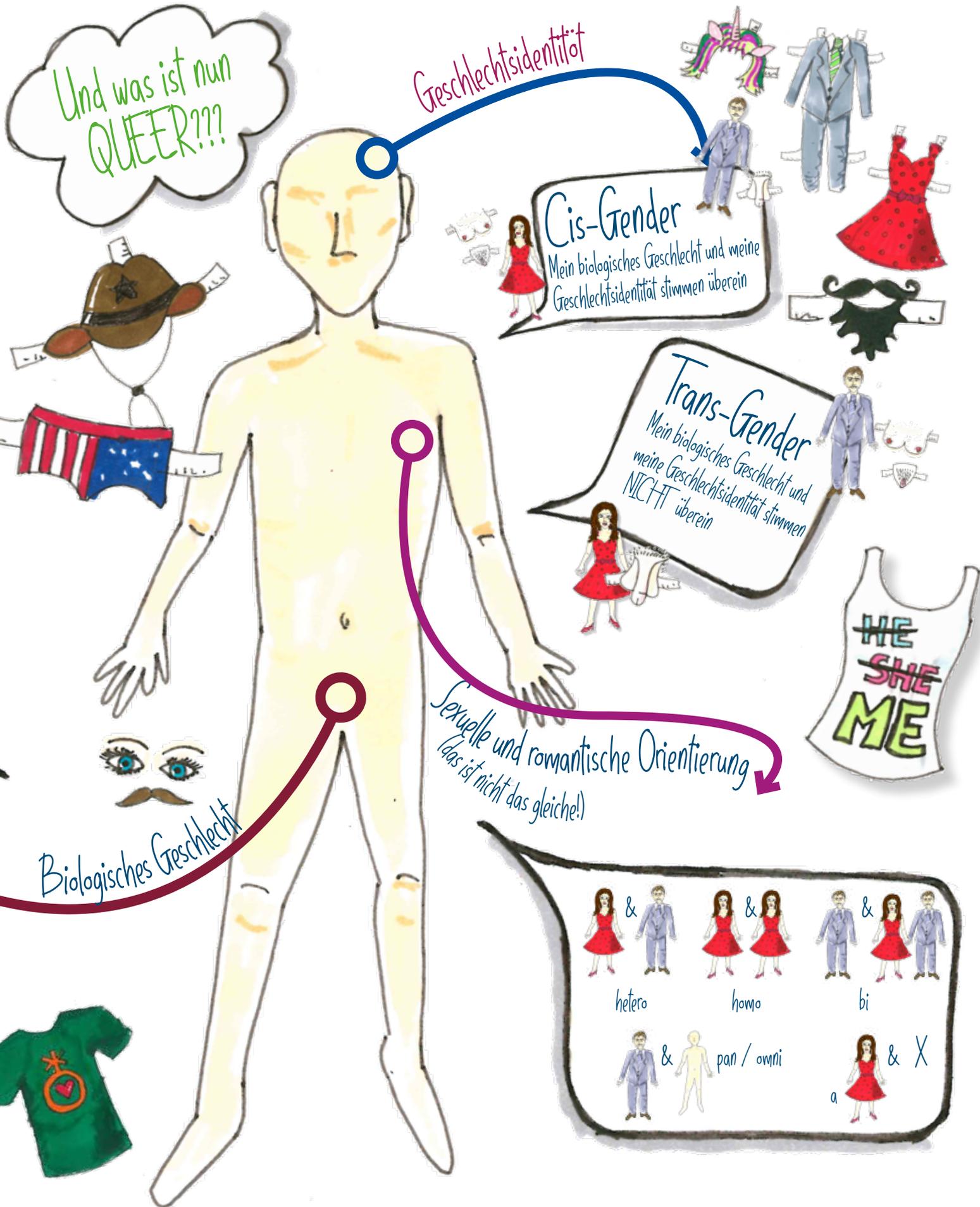
Das stellt vor allem für Jugendliche immer wieder ein großes Problem dar und ist sehr belastend, wenn sie sich in diesen klassischen Zuordnungen nicht erkennen können. Im Freizeitbereich meiden betroffene Jugendliche Angebote und Strukturen, die sich gegenüber sexueller und geschlechtlicher Vielfalt nicht aufgeschlossen zeigen.

Oft hat diese fehlende Aufgeschlossenheit aber einfach nur mit der Unsicherheit in Bezug auf Vielfalt der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden der Angebote zu tun.

Wir möchten Euch mit dieser Ausgabe der WALK & more einen Überblick über diese Thematik verschaffen und Euch dabei unterstützen, mit Unsicherheiten umzugehen. Als Jugendverband stehen wir in der politischen und gesellschaftlichen Verantwortung, Strukturen zu schaffen, in denen sich – gemäß unseres Präventionskonzepts FAIR.STARK.MITEINANDER. – alle Menschen willkommen und wohl fühlen.

△ Text und Abbildung: Jasmin Rieß







## Begriffe-WirrWarr

Nach dem Schaubild auf Seite 5 ist die Verwirrung vielleicht nun perfekt. Aber eigentlich ist das Thema der geschlechtlichen und sexuellen Vielfalt ganz einfach, wenn man die grundlegenden Begriffe kennt. Zunächst muss man zwei zentrale Bereiche trennen, die unabhängig voneinander sind: Geschlecht und Rolle bzw. sexuelle Orientierung. Unter diesen beiden Bereichen gibt es Definitionen und Begriffe, die die vielfältigen Ausprägungen und Orientierungen beschreiben, von denen einige hier erläutert werden.

### Geschlecht und Rolle

#### *Biologisches Geschlecht*

Die Genitalien, mit denen ein Mensch geboren wird, bestimmen über die Zuordnung als weiblich oder männlich. Die Zuordnung durch die Genitalien wird als biologisches Geschlecht, im Englischen „sex“, bezeichnet.

#### *Intersexualität / Intergeschlechtlichkeit*

Manche Menschen können biologisch weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zugeordnet werden. Dies kann verschiedene Gründe haben (weitere Informationen dazu findet Ihr im Artikel „(m / w / d) – Die dritte Option“).

#### *Geschlechtsidentität / Gender*

Die Geschlechtsidentität, auch oft als Gender bezeichnet, ist nicht natürlich angeboren. Es handelt sich dabei um eine soziale Rolle, die gelebt wird. Es ist das Geschlecht, dem sich die Person zugehörig fühlt. Ausprägungen sind z. B. Cis-Gender und Trans-Gender.

#### *Cis-Gender / Cis-Geschlechtlichkeit*

Menschen, deren biologisches Geschlecht mit der Geschlechtsidentität übereinstimmt, werden als Cis-Gender oder cis-geschlechtlich bezeichnet. Eine Person, die mit eindeutig weiblichen Genitalien geboren wurde und sich wie eine Frau fühlt, wie eine Frau aussieht und rollentypische Verhaltensweisen aufweist, ist cis-geschlechtlich.

#### *Trans-Gender / Trans-Geschlechtlichkeit*

Menschen, deren biologisches Geschlecht mit der Geschlechtsidentität nicht übereinstimmt, werden als Trans-Gender oder trans-geschlechtlich bezeichnet. Eine Person, die mit eindeutig weiblichen Genitalien geboren wurde, sich aber wie ein Mann fühlt, wie ein Mann aussieht und rollentypische männliche Verhaltensweisen aufweist, ist trans-geschlechtlich.

#### **LSBTIQ / LGBTIQ**

Es handelt sich hierbei um eine Abkürzung für Lesbisch / Lesbian, Schwul / Gay, Bisexuell / Bisexual, Trans\*, Inter\*, Queer. Oft wird die Abkürzung auch so geschrieben: LSBTI\*Q, LSBT\*I\*Q

### Sexuelle Orientierung

#### *Heterosexualität*

Das ausschließlich andere Geschlecht wird sexuell begehrt und bezieht sich größtenteils auf die Annahme, dass es nur zwei Geschlechter gibt: Mann und Frau.

#### *Homosexualität*

Das gleiche Geschlecht wird sexuell begehrt. Auch bei Homosexualität geht man größtenteils davon aus, dass es nur zwei Geschlechter gibt.

#### *Bisexualität*

Personen, die bisexuell sind, fühlen sich sowohl zum gleichen als auch zum anderen Geschlecht hingezogen. Bisexualität sowie Hetero- und Homosexualität basieren auf der Annahme, dass es zwei Geschlechter gibt.

#### *Pansexualität / Omnisexualität*

Pan- oder Omnisexualität löst sich von der Vorstellung, dass es nur zwei Geschlechter gibt. Das sexuelle Interesse bezieht sich nicht auf biologische oder soziale Merkmale. Pan- oder omnisexuelle Personen fühlen sich von der Person selbst angezogen, ganz gleich welche Erscheinung oder Kombination von biologischem Geschlecht oder Geschlechtsidentität sie aufweist.

#### *Asexualität*

Bei Asexualität verspürt eine Person kein sexuelles Verlangen. Sie kann sich aber trotzdem verlieben.

#### *Romantische Orientierung*

Neben der sexuellen Orientierung gibt es auch eine romantische Orientierung. Diese zwei Ausprägungen können unabhängig voneinander sein und sind nicht gleichzusetzen. Bei der sexuellen Orientierung geht es um sexuelles Verlangen, bei der romantischen Orientierung geht es darum, in wen ich mich verliebe. Wie bei der sexuellen Orientierung gibt es die gleichen Orientierungsausprägungen: heteroromantisch, homoromantisch, biromantisch, pan- oder omniromantisch und aromantisch.



## Und was bedeutet nun QUEER?

Dazu müssen wir erst verstehen, was Heteronormativität ist. Unsere Gesellschaft ging lange Zeit von der sozialen Norm aus, dass es nur zwei Geschlechter, also Frau und Mann gibt. Dazu gehört die Cis-Geschlechtlichkeit – also zum Beispiel eine Person, die männliche Genitalien hat, sieht auch aus und verhält sich wie ein Mann – so wie Heterosexualität (eine sexuelle Beziehung besteht zwischen Frau und Mann). Man spricht in dieser Konstellation, die davon ausgeht, dass es nur zwei Geschlechter gibt, auch von geschlechterbinär oder nur binär.



Queer bezeichnet nun alle Menschen, die nicht heteronormativ sind oder es nicht sein wollen und sich nicht diesem binären System von zwei Geschlechtern zuordnen. Dazu gehören BEISPIELSWEISE Menschen, die intersexuell, pansexuell oder auch transgender sind.

△ Text und Abbildung: Jasmin Rieß

## Geschlechtssensibilität ist ein Wert, eine Einstellung, Fähigkeit, Können, Denken, Fühlen und Handeln

Das Geschlecht ist eines der wichtigsten sozialen Konstrukte, an denen der Mensch seit seiner Kindheit gebunden ist. Die Erwartungen, Muster und Strukturen der Geschlechter haben einen wesentlichen Einfluss auf Wachstum, Entwicklung und Lernen. In der Gesellschaft wird das Urbild, ständig auf „richtige“ Weise ein Mädchen / Junge, eine Frau / ein Mann zu sein, weitergetragen und somit erhalten.

Auf dem Geschlecht basierte Vorstellungen über Menschen stimmen oft nicht mit dem überein, was wir als einzigartige physische, psychische und soziale Individuen darstellen. Diese Wahrnehmungen kreieren somit unterschiedliche Arten von geschlechtsbasierter Diskriminierung und Hindernisse, die im Alltag häufig vorkommen. Das Geschlecht hat daher einen sehr starken Einfluss darauf, wie wir gesehen und gehört werden, wie wir konfrontiert und behandelt werden, welche Möglichkeiten sich uns bieten und welche Möglichkeiten uns verwehrt werden.

Geschlechtssensibilität ist eine Art der Erwidern. Dabei bemüht man sich, mögliche geschlechtsspezifische Praktiken zu erkennen, zu hinterfragen und Einzelpersonen dazu zu ermutigen, Wege zu finden, sich selbst in einer Weise auszudrücken, welche ihre Natur am besten widerspiegelt. Die Geschlechtssensibilität will Geschlechter nicht auslöschen, ausblenden oder bewerten, sondern Menschen als Individuen zu begegnen, zu akzeptieren und die geschlechtergezielten Rollenerwartungen und deren Verhaltensweisen aufzuheben.

*Abhängig von ihrer individuellen Erziehung verfügen Menschen über unterschiedliche Erfahrungen und Vorstellungen zu Geschlechterrollen. Ziel einer geschlechtssensiblen Pädagogik ist es, Menschen unabhängig von ihrem Geschlecht darin zu unterstützen, unterschiedliche Potenziale ihrer Persönlichkeit zu entfalten. (Bundesländerübergreifende Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen, Wien 2009)*

Mitmenschliche Personen, die mit Menschen aller Altersgruppen zusammenarbeiten, profitieren davon, die Grundlagen der geschlechtersensiblen Pädagogik kennenzulernen. Sie erlangen die Fähigkeit einer Sensibilität, welche die Auswirkungen des Geschlechts in den organisierten Aktivitäten sowie in der Gesellschaft erkennbar macht. Dieser pädagogische Ansatz fordert die Reflexion der Auswirkungen von Geschlechtern in der Gruppendynamik sowie die Schaffung von Raum und Akzeptanz für verschiedene Arten von Individuen in Gruppen.

Es gibt verschiedene Wege, Geschlechtssensibilität in den Alltag und in Veranstaltungen mit einzubeziehen. Zum Beispiel durch Organisieren eines offenen und inkludierten Raumes für Meetings oder durch Einsatz von geschlechtssensitiver Sprache in Werbung. Einfache Dinge des täglichen Lebens erfordern ab und zu ein Umdenken. Man könnte beispielsweise darüber nachdenken, die Toiletten in öffentlichen Räumen so zu gestalten, dass sie geschlechtsunabhängig zugänglich sind.

Die Gründe, warum Toiletten im öffentlichen Raum nach dem Geschlecht getrennt wurden (und dies wird in der Gesetzgebung einiger Länder – wie bspw. in den Vereinigten Staaten – genannt) gehen auf die viktorianische Zeit zurück, als die sozialen Strukturen anders waren und in öffentlichen Räumen wie Wartesälen in Bahnhöfen oder Lesesälen in Bibliotheken noch nach dem Geschlecht getrennt wurde. Dies geschah, weil Frauen damals nicht in allen Bereichen der Gesellschaft

und des Arbeitslebens willkommen waren. Diese Gesetze dienten dazu, die Keuschheit der Frau zu schützen. Die Zeiten haben sich geändert und heute, besonders in häuslicher Umgebung, ist es üblich, das Badezimmer zu teilen. Daher sollte die Frage gestellt werden, ob die Trennung im öffentlichen Raum notwendig ist oder ob es an der Zeit wäre, etwas daran zu ändern.

△ Text und Abbildung: Riikka Pulju



## Ene Meene Geschlechtszugehörigkeit – hex hex!

„Eene Meene mei, flieg los, Kartoffelbrei!“ Wir alle können in unseren Kinderzimmern, vorm Einschlafen, auf dem Weg in die Schule oder im Auto das Titellied der Hörspielserie leise mitsummen.

Über eine Millionen Folgen wurden 2016 von Bibi Blocksberg verkauft. Die Rollenbilder, die in der Hörspielserie vorgelebt und dargestellt werden, können dabei von den Kindern übernommen werden. Außerdem nimmt glücklicherweise der Diskurs über Geschlechterrollen und Geschlechtszugehörigkeit in der Gesellschaft immer mehr an Bedeutung zu.

Deshalb soll es in diesem Artikel einen kurzen Einblick in die Theorie des Doing Gender und exemplarisch um zwei Folgen der jungen Hexe gehen. Wie verhalten sich die Charaktere des Kinderhörspiels Bibi Blocksberg in Bezug auf Doing Gender und die klassischen Rollenbilder?

### *Doing Gender*

Zuerst muss der Unterschied zwischen den Begrifflichkeiten Sex und Gender erklärt werden. Die Unterscheidung

soll verständlich machen, dass die Geschlechtsidentität eine kulturelle Erfindung ist, unabhängig davon, welche biologische Bestimmtheit dem Geschlecht weiterhin hartnäckig anhaften mag. Sex ist dabei das biologisch gegebene Geschlecht und Gender das soziokulturelle. Die Perspektive des Doing Gender stellt daher die Praxis des Alltags in den Mittelpunkt, um zu belegen, dass die Zweigeschlechtlichkeit von Mann und Frau nicht nur gegeben oder dargestellt, sondern selbst hervorgebracht und gelebt wird. Daher beruht die Einordnung in die zwei Geschlechter auch auf dem Verhalten im täglichen Leben von Menschen, die sich ständig und immer zu Frauen und Männern machen und machen lassen. Wie machen Menschen das? Wichtiger als Genitalien sind Mimik, Kleidung, Berufswahl, Paarbeziehungen usw., an denen sich Personen als Frauen und Männer im Alltag erkennen, oder sich als solche zu erkennen geben.

### *Bibi Blocksberg*

1980 erfand Elfie Donnelly die Hörspielserie Bibi Blocks-



berg, in deren Mittelpunkt die gleichnamige dreizehnjährige Hexe steht. In den Hörspielen geht es häufig um Probleme in der Hexenfamilie sowie um Konflikte im Mikrokosmos von Vater, Mutter, Kind und anderen Familienmitgliedern. Bibi heißt eigentlich Brigitte Blocksberg und wird von allen nur Bibi genannt. Sie ist hilfsbereit und hat einen ausgeprägten Sinn für Gerechtigkeit. Dass sie schlecht in Mathematik ist, wird in mehreren Hörspielfolgen thematisiert. Außerdem sind wichtige Personen Bibis Mutter Barbara, ihr Vater Bernhard, die Journalistin Karla Kolumna und der Bürgermeister der fiktiven Stadt Neustadt, in der sie alle leben.

#### *Aspekte des Doing Gender in Bibi Blocksberg*

Die Abenteuer der kleinen Hexe, ihre Lösungsstrategien in der Familie und die Rollenerwartungen, die an sie gestellt werden, müssen als wichtige Grundlage im Prozess der Sozialisation von Kindern verstanden werden. Die Rollen, die propagiert und vorgelebt werden, können von jungen Hörer\*innen übernommen werden, da hier Bibi Blocksberg als Vorbild fungiert. Beispiele werden nun speziell aus den Folgen 41 – Ohne Mami geht's nicht (1989) und 55 – Mamis Geburtstag (1992) gebracht, die so aktuell noch auf dem Markt verkauft werden.

Zu Beginn der Folge „Ohne Mami geht's nicht“ erhält Bibi von ihren Eltern ein vierwöchiges, absolutes Hexverbot. Kurz darauf muss Barbara verreisen und lässt ihren Mann und ihre Tochter allein. Daraufhin passieren Bibi und Bernhard viele Missgeschicke im Haushalt, die sonst nur die Mutter als klassische Hausfrau beheben kann. In der Folge „Mamis Geburtstag“ möchte sich Barbara künftig in der Politik engagieren. Allerdings kann der Bürgermeister nicht verstehen, dass Frauen in die Politik sollen.

*Bürgermeister:* (...) Frauen ins Rathaus, wollen Sie das Pichler?

*Pichler:* Ach jaa, das wäre schön.

*Bürgermeister:* Aber ich will das nicht. Seit tausend Jahren bestimmen Männer die Politik. Und das soll auch die nächsten Jahre so bleiben.

*(Mamis Geburtstag 1992, 6:14)*

Die beiden Folgen eignen sich so gut für die Betrachtung, da es um alltägliche Situationen und die damit verbundenen Probleme geht. Einmal ist die Mutter für ein Wochenende nicht zu Hause und im anderen Fall geht die Mutter einer neuen beruflichen Beschäftigung nach.

Bibi kann als Mädchen weder Mathe noch richtig Bügeln, was aber erwartet wird. Bernhard kann als Mann nicht waschen oder in der Küche eine Dose öffnen:

*Bernhard Blocksberg:* (...) Bibi? Weißt du, wo der Dosenöffner ist?

*Bibi Blocksberg:* Nein. Mami hext die Tomatendosen immer auf.

*Bernhard Blocksberg:* Naja. Selbst ist der Mann. Ich nehme einfach die Bohrmaschine.

*(Ohne Mami geht es nicht 1989, 13:23)*

#### *Und nun?*

Jedes fünfte Kind zwischen sechs und dreizehn Jahren hört regelmäßig Hörspiele und dabei ist Bibi Blocksberg an zweiter Stelle der meistbeliebten. Somit bleibt eine Auseinandersetzung mit der Darstellung der Rollenbilder in Bibi Blocksberg nicht aus, um gesamtgesellschaftliche Entwicklungen besser begleiten zu können.

Die Charaktere rund um die junge Hexe bedienen durch ihr Doing Gender das klassische Rollenbild und brechen weder in den alten Folgen mit den Geschlechtsbildern und deren gesellschaftlichen Anforderungen noch in den neuen, aktuell veröffentlichten Folgen. Die Darstellung der Rollenbilder sollten als Grundlage für eine Diskussion dienen. Jugendliche, wie auch Eltern, Bezugspersonen oder Pädagog\*innen, sollten sich über die Chancen und Risiken von Bibi Blocksberg bewusst sein, um darauf aufbauend Strategien zu entwickeln, den Einfluss der Hörspielserien richtig abschätzen zu können und bei Negativfolgen, wie starren Rollenbildern oder Ängste vor dem Anderssein, eingreifen zu können. Denn in der Zeit, in der wir leben und zum Glück immer mehr Menschen so sein dürfen, wie sie wirklich sind, haben wir als Gesellschaft eine Verantwortung. Wir müssen 2019 weg von klassischen Rollenbildern der 60er Jahre hin zu einem offenen Umgang mit Verständnis, Toleranz und Vielfalt.

*Da es sich bei dem Artikel um eine Zusammenfassung handelt, können alle Quellen und die detaillierte Analyse nachgelesen werden in: Klein, Andreas: Das Verhalten der Charaktere des Kinderhörspiels Bibi Blocksberg in Bezug auf Doing Gender und die klassischen Rollenbilder: Eine Meene Geschlechtszugehörigkeit? Eine Analyse. Norderstedt: Grin Verlag 2017.*

*Andreas Klein, B. A. arbeitet als Projektmanager im Referat Gender & Diversity Management der Universität zu Köln und als freier Journalist für den WDR. Seit Jahren beschäftigt er sich mit medienspsychologischen Fragestellungen und ist als Referent in diesem Themengebiet unterwegs.*

△ Text: Andreas Klein  
Abbildung: Jasmin Rieß



# jugendnetzwerk::lambda

jung, lesbisch, schwul, bi, trans\*, inter\*, queer



## Interview mit Sascha Rewald

*W+m: Lieber Sascha, vielen Dank, dass Du Zeit für uns hast, magst Du unseren Leser\_innen Dich und Lambda vorstellen?*

SR: Ich bin Sascha Rewald, Geschäftsführer des Jugendnetzwerks Lambda; das ist die Interessenvertretung von und für queere Jugendliche. In dieser Richtung betreiben wir vor allem Bildungsarbeit und politische Arbeit. Wir versuchen in der Queercommunity das Thema Jugendverbandsarbeit einfließen zu lassen und in der Jugendverbandsarbeit das Thema Queer. In unserem Verband sind Jugendliche ab 12 Jahren organisiert.

*W+m: Was genau meinst Du mit Queer?*

SR: Bei Lambda sprechen wir von Queer und meinen alle, also Lesbisch, Schwul, Trans\*, Inter\*, Queer. Es ist uns bewusst, dass es Menschen gibt, die zwar LSBT oder I sind, für sich den Begriff Queer aber nicht nutzen würden. Wir haben uns trotzdem dafür entschieden, den Begriff so zu nutzen.

*W+m: Woher weiß ich denn dann, welcher Begriff bei welcher Person passend ist?*

SR: Das sollte man einfach direkt angehen und am besten immer die entsprechende Person fragen, wie sie sich selbst bezeichnet.

*W+m: Sind dann bei Euch ausschließlich queere Jugendliche organisiert?*

SR: Bei Lambda sind vor allem queere Jugendliche, es können aber auch andere mit dabei sein (cis, hetero etc.). Wir verstehen unseren Verband und unsere Veranstaltungen als Raum für queere Jugendliche, bei dem nicht-queere Allies (bedeutet: Unterstützer\_innen) herzlich willkommen sind. Denn es gibt umgekehrt natürlich auch in anderen Jugendverbänden queere Jugendliche, das hat auch mit den speziellen Interessen zu tun. Wenn sie gern wandern, gehen sie vielleicht lieber zur Wanderjugend.

*W+m: Also meinst Du, bei der DWJ gibt es sicher auch queere Jugendliche?*



SR: Man kann immer davon ausgehen, dass zwischen 5 und 10% der Bevölkerung queer sind und das sind schon sehr konservative Schätzungen. Umfragen unter Jugendlichen haben da deutlich höhere Werte, also sind sie auch bei der DWJ.

*W+m: Unsere erste FAIR.STARK.MITEINANDER.-Leitlinie lautet „Alle sind willkommen“, fühlen sich damit auch queere Jugendliche angesprochen?*

SR: Das ist schon einmal eine sehr gelungene Leitlinie. Es gibt aber viele Ressentiments gegen queere Jugendliche, die es ihnen schwer machen, an Jugendverbandsaktionen teilzunehmen. Da stellt sich dann die Frage, ob diese Leitlinie auch in den Basisstrukturen bekannt ist und was das konkret in der Umsetzung bedeutet – und gibt es eine Beschwerdestelle, wenn diese Leitlinie missachtet wird?

*W+m: Was rätst Du, welche Strukturen müssen geschaffen werden, damit sich queere Jugendliche wohlfühlen?*

SR: Jugendleitungen für Gruppenstunden oder Zeltlager müssen entsprechend ausgebildet sein, damit sie darauf Acht geben, dass niemand wegen der Identitäten und Orientierung diskriminiert wird. Sie sollten immer davon ausgehen, dass queere Jugendliche dabei sind, ob geoutet oder nicht, die Grundannahme ist immer wichtig. Das ist die erste Schwierigkeit, dass sie schon gedanklich nicht vorkommen. Das sollte natürlich sein, ohne erst ein Outing zu verlangen.



*W+m: Was muss man sich denn unter diskriminierendem Verhalten vorstellen?*

SR: Alleine schon, wie Sprache funktioniert: Jungs macht dies, Mädels macht das. Also Einteilung in Jungen und Mädchen in Handlung oder Sprache kann schon ausschließend sein, z. B. für Trans- oder Inter-Jugendliche. Man weist Jugendlichen damit ja automatisch ein Geschlecht zu. Wenn man das in der Sprache hinbekommt, nicht nur auf Jungs und Mädchen zu reduzieren, sondern da sensibler ist, geht es für alle einfacher. Es gibt bspw. Veranstaltungstitel wie „Queere Jugendliche als Herausforderung für Schulen und Vereine“, die wirkliche Herausforderung sind aber die Institutionen für die Jugendlichen, es ist eigentlich genau umgekehrt. Die große Aufgabe wäre, das zu ändern, damit es kein Problem mehr ist, als queere/r Jugendliche\_r bei Jugendverbänden mitzumachen. Ich sollte mir keine Gedanken machen müssen, ob ich bei der Wanderjugend willkommen bin, ich möchte mir nur überlegen, ob ich wandern will oder nicht.

*W+m: Wie mache ich das denn praktisch, wenn es bspw. um die Zimmereinteilung geht?*

SR: Wichtig ist erstmal zu respektieren, was die Kinder über sich selbst sagen: Wenn es ein Mädchen ist, ist es das. Dann muss man von der Fehlannahme wegkommen, dass die Gesetzgebung eine Trennung in Jungs- und Mädchenzimmer vorsieht und wer sich nicht dran hält, leistet Vorschub, schafft also Gelegenheiten. Das steht so in keinem Gesetz und Jungs untereinander und Mädchen untereinander können ja auch Sex haben. Wenn da Pärchen dabei sind, denen ich dann ein Zimmer zu zweit gebe, dann leiste ich vielleicht Vorschub.

*W+m. Also alle einfach in die Zimmer, wie sie mögen?*

SR: Ja tatsächlich, wichtig ist doch, dass die Teilnehmenden sich in der Zimmerkonstellation wohlfühlen. Das wird in den allermeisten Fällen sowieso eine binäre Einteilung geben, also mit reinen Jungs- und Mädchenzimmern, aber

es darf eben auch anders sein. Das Wichtigste ist: Fühlen sich alle wohl? Da sind manchmal Eltern ein Problem, die das nicht wollen, aber dann muss man dafür eben individuell Lösungen finden.

*W+m: Komplizierter wird es dann aber schon bei Waschräumen.*

SR: Das lässt sich aber auch einfach lösen, indem vor Waschräumen bspw. Ampeln eingerichtet werden. Rot = da ist wer drin und möchte für sich sein oder einfach Optionen: Wer mit rein will, muss bestimmte, definierte Eigenschaften haben.

*W+m: Aber dann kommen wir doch irgendwann im Behördenschungel an, wie gehe ich denn da vor?*

SR: Es spricht absolut nichts dagegen, Trans- und Inter-Kinder und Jugendliche mit ihren gewählten Namen auf Listen einzutragen. Ich finde vielmehr, es ist ein Muss, das zu tun und den Jugendlichen ganz klar zu vermitteln: Natürlich kannst Du mit Deinem neuen Namen Mitglied werden. Da hat auch kein Amt etwas gegen zu haben, da muss man aber als Institution auch nachdrücklich dahinterstehen und sagen, wir streiten uns auch für diese Jugendlichen. Das kann man auch bei Versicherungen vorher anmerken, wir melden Euch Teilnehmende, bei denen der Familienname, das Geburtsdatum etc. stimmen und nur der Vorname nicht mit den Papieren übereinstimmt. Schwierig wird es nur bei sicherheitsrelevanten Datenerhebungen bspw. beim Besuch im Bundestag oder EU-Parlament.

Es gibt auch absolut keinen Grund oder eine Berechtigung, Kinder und Jugendliche mit einem anderen Namen anzusprechen, als den, mit dem sie benannt werden wollen.

*W+m: Lieber Sascha, vielen Dank für das interessante Gespräch.*

△ Interview: Torsten Flader  
Abbildungen: Lambda / Sascha Rewald

## Wer sind Deine Lieblingsschauspieler?

Merke Dir Deine Antworten, denn wir kommen auf der nächsten Seite darauf zurück!



## Übers Gendern oder Gedanken zu geschlechtergerechter Sprache

Sprache ist vielfältig, Sprache ist wandelbar, Sprache bildet Gesellschaft ab und geht aus ihr hervor, Sprache beeinflusst unsere Wahrnehmung der Welt.

Befürworter\*innen der geschlechtergerechten Sprache gehen von diesen Annahmen aus. Es gibt demnach also keine „natürliche Sprache“, die bewahrt werden muss oder auch nur könnte. Das war noch nie so – sonst würden uns alte Texte nicht oft komisch vorkommen – und ist auch jetzt in anderen Bereichen nicht so – sonst hätten wir auch E-Mail, Smartphone und Googlen nicht so einfach in unsere Sprache aufgenommen. Außerdem würden dann alle von geschlechtergerechter Sprache und nicht vom „Gendern“ reden. Aber wieso ist das überhaupt aktuell ein Thema und was für Unterschiede gibt es? Darum soll es in diesem Artikel gehen. Wenn ich im Folgenden das Sternchen hinter die Wörter „Mann“ und „Frau“ oder in die Mitte von Personenbezeichnungen setze, soll das darauf hinweisen, dass nicht alle Personen, die wir als Mann\* oder Frau\* wahrnehmen, solche sind oder sich so sehen.

Woher kommt der Gedanke der Geschlechtergerechtigkeit? Seit langer Zeit haben Männer\* die einflussreichen Positionen in der Gesellschaft inne, besseren Zugang zu Ressourcen und damit größere gesellschaftliche Macht. Das ist heute in vielen Bereichen immer noch so: Führungspositionen in Unternehmen, Politik, Verbänden usw., unterschiedliche Bezahlung bei gleichem Job, ungleiche Aufteilung der unbezahlten und geringbezahlten Sorgearbeit etc. Dank der Frauenbewegung hat sich aber tatsächlich schon viel geändert (101 Jahre Frauenwahlrecht, 44 Jahre Recht der Frau\* zu arbeiten ohne Erlaubnis des Mannes\* etc.). Geschlechtergerechtigkeit meint einen Wandel zu noch mehr Gleichstellung, nicht nur im Recht, sondern auch in der Praxis. Die Bestrebung hinter der geschlechtergerechten Sprache ist es, diesen Wandel auch im Schreiben und Sprechen ankommen zu lassen und ihn dadurch noch zu bestärken.

Zu Beginn des Textes habe ich die männliche Form (das generische Maskulinum) verwendet. Was waren Deine Antworten auf die Frage? Vielleicht hast Du nur an vermeintlich männliche Schauspieler\*innen gedacht, vielleicht auch an ein paar weibliche. Studien belegen, dass Menschen, wenn nur diese Form genannt wird, fast ausschließlich an Männer\* denken.

Geschlechtergerecht zu sprechen, ist eine Idee, die es nicht erst seit ein paar Jahren gibt, sondern mindestens

seit den 1970ern. Zunächst ging es dabei oft nur um Männer und Frauen. Formen wie Schauspieler/innen oder SchauspielerInnen werden genutzt, damit auch die Frauen mitgedacht werden. Dass es aber, auch biologisch, nicht nur zwei Geschlechter gibt, ist seit Jahrtausenden eine Tatsache. Ebenso, dass sich nicht alle Menschen mit dem ihnen zugeschriebenen Geschlecht wohlfühlen. Die Anerkennung von Trans-Geschlechtlichkeit und Intersexualität war eine Zeit lang nicht mehr gegeben. Wenn wir uns das nun aber wieder bewusst machen und dazu beitragen wollen, dass sich wirklich alle bei uns willkommen fühlen, dann haben wir auch ein Interesse daran, uns über Sprache jenseits der Kategorien Mann und Frau Gedanken zu machen. Weitere Studien haben ergeben, dass auch bei der neutralen Form (z. B. Schauspielende) eher an Männer\* oder Jungen\* gedacht wird. Alternativen sind daher der Gender\_Gap (Schauspieler\_innen) und das Gender-Sternchen (Schauspieler\*innen), die Raum öffnen wollen, für alle, die sich nicht in den Kategorien wiederfinden. Es gibt unterschiedliche Gründe für oder gegen diese beiden Formen. Die nebenstehende Übersicht, will Dir einen Überblick über die verschiedenen sprachlichen Formen geben.

Wie wir sprechen und schreiben, ist unsere eigene Entscheidung. Sie kann aber einen gesellschaftlichen Einfluss haben. Die sprachliche Bezeichnung von Dingen, Vorgängen und Situationen beeinflusst, wie wir über sie denken und was wir für möglich halten. Was wir denken und wie wir uns dementsprechend ausdrücken wiederum kann die Dinge und Möglichkeiten beeinflussen. Das gilt auch für das Verhältnis der Geschlechter und die damit verbundenen Rollenbilder. Man kann sich also ein paar Fragen zur eigenen Sprache stellen: Möchte ich andere Geschlechter mitdenken? Möchte ich es eindeutiger machen, wen ich meine? Möchte ich verschiedene Geschlechter sichtbar machen oder neutralisieren? Nur Frauen oder auch andere Geschlechter?

Wenn man sich für das sogenannte Gendern der Sprache entscheidet, sind Kreativität und Mut, Neues auszuprobieren, gefordert. Es kann deshalb erstmal kompliziert und ungewohnt sein. Das Ganze auch mündlich umzusetzen, ist eine weitere Herausforderung. Wenn man einen Gap oder ein Sternchen im Wort schreibt, kann dieses zum Beispiel auch mit einer kurzen Pause beim Sprechen deutlich gemacht werden. Ich für mich habe entschieden, in meiner Sprache geschlechtersensibel zu sein und das Sternchen zu nutzen. Mir ist es wichtig, als Frau



Wie will ich schreiben und sprechen?

Möchte ich nur ein Geschlecht mitdenken und andere mitmeinen, oder möchte ich mehrere Geschlechter mitdenken?

Mitmeinen

Mitdenken durch Benennen

Wen möchtest du mitmeinen und wen benennen?

Möchtest Du die Geschlechter sichtbar machen oder neutralisieren?

Frauen und andere Geschlechter mitmeinen, Männer benennen

Männer und andere Geschlechter mitmeinen, Frauen benennen

Sollen nur Frauen und Männer sichtbar gemacht werden oder auch andere Geschlechter?

Neutrale Formen Menschen, die beruflich schauspielern  
Schauspielende Personen im Schauspielberuf

Generisches Maskulinum  
Schauspieler

Generisches Femininum  
Schauspielerinnen

Binnen-I, Schrägstrich, Klammern, Beidnennung  
SchauspielerInnen, Schauspieler/innen,  
Schauspieler(innen), Schauspielerinnen und Schauspieler

Nur Frauen und Männer

Alle Geschlechter

Gender\_Gap,  
Gender-Sternchen  
Schauspieler\_innen  
Schauspieler\*innen



nicht hinter der männlichen Form unsichtbar gemacht zu werden, aber auch nicht nur Männer und Frauen mitzudenken, sondern eben auch trans-geschlechtliche und intersexuelle Menschen. Eine Gleichstellung von Frauen\* und die Anerkennung anderer Geschlechter an-

zustreben, ist natürlich insgesamt wichtig und muss nicht direkt eine Änderung im eigenen Sprechen bedeuten.

Δ Text: Sarina Brauer  
Abbildung: Sarina Brauer / Jasmin Rieß

## (m / w / d) – Die dritte Option

Vielleicht ist Euch bei Stellenanzeigen und Ähnlichem schon aufgefallen, dass seit einiger Zeit neben den Abkürzungen für männlich (m) und weiblich (w) auch das (d) dazugekommen ist. Doch was hat es damit auf sich?

Durchschnittlich werden in Deutschland 150 Babys pro Jahr geboren, die sowohl weibliche als auch männliche Geschlechtsmerkmale aufweisen und somit nicht eindeutig einem der beiden Geschlechter zugeordnet werden können. Diese Menschen sind intersexuell. Intersexualität kann viele biologische Ursachen haben, z. B. die Variation der Chromosomen und Hormone oder auch die Entwicklung und Ausprägung der Geschlechtsteile.

Seit den 50er Jahren werden intersexuelle Kinder bei der Geburt oft an den Genitalien operiert, um eine Angleichung an das weibliche oder männliche Geschlecht vorzunehmen. Meist werden die betroffenen Kinder zu einem biologischen Mädchen angeglichen, da dieser chirurgische Eingriff einfacher ist. Verbunden damit gibt es den Rat, das Kind auch wie ein Mädchen zu erziehen. Anschließend folgen jahrelange Hormontherapien. Diese Zwanganpassungen kön-

nen verheerende Folgen für den Menschen haben. Betroffene erleben sie als Eingriff in ihre Selbstbestimmung und als traumatisierende Verstümmelung.

Intersexuelle Personen kämpfen seit Jahren darum, dass unsere Gesellschaft und die Politik anerkennen, dass es nicht nur Frau und Mann gibt. Sie fordern eine 3. Option beim Geschlechtseintrag und waren erfolgreich. Neben weiblich und männlich ist es nun auch möglich, im Geburtenregister divers eintragen zu lassen. Dies bedarf allerdings eines ärztlichen Attests, das bescheinigt, dass die biologischen Geschlechtsausprägungen nicht eindeutig zuzuordnen sind. Die Änderung schließt somit Personen aus, die zwar aus biologischer Sicht eindeutig weiblich oder männlich sind, aber sich aus psychologischer und sozialer Sicht keiner der beiden Geschlechtsidentitäten zugehörig fühlen (Trans-Gender).

Deutschland ist mit dieser Änderung fast ein Nachzügler – die rechtliche und gesellschaftliche Existenz eines unbestimmten Geschlechtsmerkmals gibt es bereits in mehreren Ländern und das teilweise schon immer: Argentinien, Australien, Bangladesch, Dänemark, Indien, Kanada, Kolumbien, Malta, Nepal, Neuseeland, Niederlande, Österreich, Pakistan.

Bei Nichtbetroffenen stößt das Thema oft auf Unverständnis. Aber betrachtet man das Leben einer Person, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zuordnen kann, bekommt man erst eine Idee, in wie vielen Situationen man sich tagtäglich für das eine oder andere entscheiden muss: Toiletten, Umkleiden, Kleidergeschäfte, Zimmerzuordnung auf Klassenfahrten und Freizeiten, Sportarten bis hin zu Sprache. Ständige Ausgrenzungserfahrungen und Diskriminierung gehören zum Alltag und erzeugen einen immensen Leidensdruck bei den Betroffenen. Die Entscheidung zwischen männlich und weiblich treffen zu müssen, obwohl beides nicht zutrifft, ist ein Eingriff in das Selbstbestimmungsrecht. Nach dem Grundgesetz hat aber jeder Mensch das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit.

Δ Text und Abbildung: Jasmin Rieß



## Wenn es um die Vielfalt der Liebe geht ... Romanliteraturempfehlungen für junge Erwachsene

*David Levithan: Letztendlich sind wir dem Universum egal (Das Buch wurde 2018 verfilmt.)*

Jeden Morgen wacht A in einem anderen Körper auf, in einem anderen Leben. Nie weiß er vorher, wer er heute ist. A hat sich an dieses Leben gewöhnt und er hat Regeln aufgestellt: Lass dich niemals zu sehr darauf ein. Falle nicht auf. Hinterlasse keine Spuren. Doch dann verliebt A sich unsterblich in Rhiannon. Mit ihr will er sein Leben verbringen, für sie ist er bereit, alles zu riskieren – aber kann sie jemanden lieben, dessen Schicksal es ist, jeden Tag ein anderer zu sein?

Dieses Buch ist eine Seltenheit, weil es das Konzept des Gender auf einfache und unerwartete Art hinterfragt. Die Inhalte sind sehr tiefgehend und das Buch bietet dem aufmerksamen Leser mehr, als es zunächst den Anschein hat. Es kann Lebensweisheiten vermitteln, ohne dass es sie immer direkt aussprechen muss.

*Becky Albertalli: Nur drei Worte (Das Buch wurde 2018 unter dem Titel „Love, Simon“ verfilmt.)*

Was Simon über Blue weiß: Er ist witzig, sehr weise, aber auch ein bisschen schüchtern. Und ganz schön verwirrend. Was Simon nicht über Blue weiß: WER er ist. Die beiden gehen auf dieselbe Schule und schon seit Monaten tauschen sie E-Mails aus, in denen sie sich die intimsten Dinge gestehen. Simon spürt, dass er sich langsam, aber

sicher in Blue verliebt, doch der ist noch nicht bereit, sich mit Simon zu treffen. Dann fällt eine der E-Mails in falsche Hände – und plötzlich steht Simons Leben Kopf.

*Anne Freytag: Den Mund voll ungesagter Dinge*  
„Ich glaube nicht, dass ich Alex liebe, weil sie ein Mädchen ist, aber ich liebe doch, dass sie eins ist.“  
– Anne Freytag: Den Mund voll ungesagter Dinge

Wenn Sophie es sich aussuchen könnte, wäre ihr Leben simpel. Aber das ist es nicht. Und das war es auch nie. Das fängt damit an, dass ihre Mutter sie direkt nach der Geburt im Stich gelassen hat. Und endet damit, dass Sophies Vater plötzlich beschließt, mit seiner Tochter zu seiner Freundin nach München zu ziehen. Alle sind glücklich. Bis auf Sophie.

Was hat es bloß mit dieser verdammten Liebe auf sich? Sophie selbst war noch nie verliebt. Klar gab es Jungs, einsam ist sie trotzdem. Bis sie in der neuen Stadt auf Alex trifft. Das Nachbarsmädchen mit der kleinen Lücke zwischen den Zähnen, den grünen Augen und dem ansteckenden Lachen. Zum ersten Mal lässt sich Sophie voll und ganz auf einen anderen Menschen ein. Und plötzlich ist das Leben neu und aufregend. Bis ein Kuss alles verändert.

△ Text und Abbildung: Riikka Pulju





## Aktionen im Schnee im Wallis

Silvester 2018 / 2019 in der Schweiz mit Eis und Schnee und 38 Viertausender-Gipfeln

Am 29. Dezember brachen 26 DWJlerinnen und DWJler in die Südschweiz auf. Mit Kleinbussen ging es quer durch Deutschland und die Schweiz bis zum Lötschbergbasistunnel, der mit dem Zug (Autoverlat) durchquert werden musste. Dann war auch schon das Saastal erreicht, das die nächsten sieben Tage das Zuhause der Gruppe sein sollte.

Aus Nordhessen, dem Solling, der Eifel, dem Sauerland, der Oberpfalz, dem Schwarzwald und der Schwäbischen Alb kommend, war nun eine bunte Truppe ab 14 Jahren bereit für viele weiße Erlebnisse.

Die Gletscherskigebiete Hohsaas und Saas Fee luden zum Skifahren und Snowboarden ein und manch einer probierte diese Disziplinen sogar das erste Mal aus.

Das Programm war sehr vielfältig und einiges wurde von der Gruppe in spontaner Eigenplanung umgesetzt. Es gab eine Sonnenaufgangswanderung zum Mattmark Stausee, Schneeschuhtouren durch unberührte Schneefelder, Langlaufausfahrten, eine Schneeschuhtour mit anschließender Tiefschneeabfahrt und verschiedene Wanderungen.

Einer der Höhepunkte war die gemeinsame Silvesterfeier mit traditionellem Racletteessen und viel Gesang mit Gitarrenspiel. Am Neujahrstag ging es dann ins Mattertal nach Herbrigen, wo die Matterhorn-Gotthard-Bahn nach Zermatt abfuhr. Vom Bahnhof Zermatt aus wanderte die Gruppe parallel zur Gornergrat Bahn bergauf, um, nachdem der Findelbach in luftiger Höhe überquert wurde, die Bergstation Furi zu erreichen. Der Abstieg erfolgte über die Siedlung „zum See“ am Zmuttbach entlang. Fast die ganze Zeit war bei klarstem Winterwetter der Blick frei zum Matterhorn.

Die Unterkunft, das Schäferhüsli in Saas Grund, ist ein Selbstversorgerhaus. Deshalb hatten sich die Teilnehmenden vorab bereits in Kochgruppen aufgeteilt und ihre Rezepte für den Zentraleinkauf zusammengetragen. So waren jeden Abend andere damit beschäftigt, für die Gruppe ein leckeres Essen zu bereiten.

Die Gruppe war sehr begeistert von der gemeinsamen Zeit im Wallis und den Aktionen im Schnee, schnell wurde der Plan gefasst, auch über Silvester 2019 / 2020 wieder in die Alpen zu fahren.

Δ Text: Torsten Flader

Abbildungen: Torsten Flader (1., 2., 4.), Simon Friedrich (3.)

## Willkommen im Wahljahr 2019

Das Jahr 2019 hat begonnen, ein großes Wahljahr. Neben den Wahlen zum Europäischen Parlament sind in 10 Bundesländern Kommunalwahlen, in 3 Bundesländern wird ein neuer Landtag gewählt und bei der Wanderjugend stehen auch Neuwahlen an. Gewählt wird in einigen Landesverbänden, Gebietsvereinen, Ortsgruppen und im Bundesverband. Einige Gewählte werden wieder kandidieren, andere werden aus beruflichen, persönlichen, altersbedingten oder sonstigen Gründen nicht mehr zur Wahl stehen.

Es gibt viele Gründe, sich wählen zu lassen oder auch nicht. Wer sich wählen lässt, hat viele Möglichkeiten, sich einzubringen, seinen Standpunkt breit zu vertreten und vieles zu bewegen.

Die Wanderjugend ist in vielen Gremien auf Bundesebene aktiv, um ihre nachhaltigen und demokratischen Konzepte zu präsentieren. Dies sind insbesondere Nachhaltigkeit in all ihren Formen sowie Naturverbundenheit und Umweltschutz, Demokratieverständnis und soziales Handeln, Auseinandersetzung mit Tradition und Moderne und gemeinsam unterwegs zu sein. Dabei ist uns ein starkes und faires Miteinander sowie gegenseitige Rücksichtnahme

besonders wichtig. Damit auch einzelne Schwerpunkte Eurer Verbände und Vereine in der Bundesstruktur einfließen können, solltet Ihr Eure Vertreterinnen und Vertreter in den Bundesjugendbeirat wählen lassen. Es geht also nicht darum, Euch Personal wegzunehmen, sondern die inhaltlichen Aspekte Eurer Arbeit auch nach außen zu repräsentieren.

Das bedeutet: Hört und seht Euch in Euren Verbänden, Gauen, Ortsgruppen, Sektionen und Strukturen um, wer als Kandidatin oder Kandidat für den Bundesjugendbeirat geeignet ist. In diesem Gremium könnt Ihr die Interessen und Konzepte Eures Verbandes auf oberster Ebene der Deutschen Wanderjugend bis hin zum Bundesjugendring einbringen.

Helft mit, den Bundesjugendbeirat zu besetzen und unsere Ideen, Interessen und Konzepte zu verstärken und zu verbreiten.

Kommt alle zur Bundesdelegiertenversammlung (BDV) vom 29. bis 31. März in Paderborn und bringt Kandidat\_innen mit.

△ Text: Wolfgang Walter

## #WAHLALTERSENKEN auf 14 Jahre

Das Wahlalter muss sinken. Der Deutsche Bundesjugendring fordert ein Wahlrecht für Jugendliche. Mit der Kampagne #wahlaltersenkten macht der Deutsche Bundesjugendring jetzt seine Forderung deutlich. Der Startpunkt am 19. Januar 2019 lag genau 100 Jahre nach der Wahl zur verfassungsgebenden deutschen Nationalversammlung. Höhepunkt der Kampagne ist der 23. Mai 2019. Dann feiert das Grundgesetz Geburtstag und wird 70 Jahre alt.

Die Senkung des Wahlalters ist ein klares Signal an junge Menschen, dass mit den an sie gestellten Erwartungen und Pflichten, auch mehr Rechte einhergehen. In vielen Bundesländern kann bei Kommunalwahlen bereits ab 16 Jahren gewählt werden. Kommunen und Länder machen seit Jahren gute Erfahrungen.

Die Grundsätze der allgemeinen und gleichen Wahl (Artikel 38 Absatz 1 Grundgesetz) sprechen für das Wahlrecht ohne Altersgrenze. Der Bundesjugendring empfiehlt ein grundsätzliches Wahlrecht ab vierzehn Jahren. Mehr als sechs Millionen Kinder und Jugendliche in Jugendverbän-

den und Jugendringen zeigen täglich, dass sie Verantwortung übernehmen und demokratische Entscheidungen treffen können. Jugendliche nehmen den Wahlakt ernst und verantwortungsbewusst wahr.

Wir – die Deutsche Wanderjugend – unterstützen die Kampagne. Auch Ihr könnt Euch beteiligen:

Unter [wahlalter.dbjr.de](http://wahlalter.dbjr.de) findet Ihr verschiedene Materialien, die Ihr für ein Gespräch mit Abgeordneten, für Eure Vereinszeitschrift oder Eure Social-Media-Kanäle nutzen könnt.

△ Text: DBJR / Jasmin Rieß  
Abbildung: DBJR





## „Bewegter Zukunftsdialog“ – Ihr seid gefragt

Alle Deutschen Wandervereine treffen sich zum DWT im Sauerland, um gemeinsam über die Zukunftsfähigkeit der Wandervereine zu reden.

#FridaysForFuture – der Freitag steht im Sinne der Zukunft. Schon seit Wochen gehen wir – junge Menschen – auf die Straße. Wir protestieren gegen die aktuelle Klimapolitik, um eine lebenswerte Zukunft zu ermöglichen. Der Naturschutz und die damit verbundenen Zukunftsbewegungen spielen auch für die Deutsche Wanderjugend und den Deutschen Wanderverband eine große Rolle und stellen elementare Ziele unserer Verbandsarbeit dar.

Zu einer lebenswerten Zukunft gehören auch Zusammenschlüsse von Menschen mit gemeinsamen Interessen und Zielen. Leider sind immer weniger Personen dazu bereit, sich an diesen Zusammenschlüssen zu beteiligen. Dazu gehören Verbände und Vereine. Dies stößt auf große Probleme, da gerade die Anzahl der Mitglieder auch den Einfluss und das Einwirken der Verbände auf die Politik bestimmt. Diese Erfahrungen machen auch wir in unseren Strukturen.

Daher wird der Deutsche Wanderverband den Freitag zur Zukunftsgestaltung nutzen und möchte vor allem mit Euch auf dem 119. Deutschen Wandertag in Winterberg / Schmallenberg diskutieren, was verändert werden muss, um die Verbandsarbeit zu stärken.

Am Freitag, dem 5. Juli, und am Samstag, dem 6. Juli, seid Ihr in Form eines „bewegten Zukunftsdialogs“ gefragt: In einer von verschiedenen Schwerpunktwanderungen könnt Ihr Eure Wünsche, Sorgen und Anregungen mitteilen und Euch mit anderen Interessierten austauschen. Am Freitagnachmittag kommen Vertreterinnen und Vertreter der Wandervereine zusammen, um die Aspekte „Alternative Vereinsstrukturen“, „Qualifizierte, begeisterte und motivierte Vorstände – der Schlüssel zum Erfolg“, „Digitale Kommunikation – vom ‚Frisch auf‘ zum ‚fresh up‘“ und „Vielfalt – Schwäche oder Stärke“ zu diskutieren. Am Samstagmorgen widmen wir uns den Themen „Wegearbeit in der digitalen Zukunft“, „Wandern populär – erst recht im Verein“, „Heimat – regionale Identität und Naturschutz – Kernthemen schärfen“ und „Treffen der Generationen – Alt und Jung gemeinsam unterwegs“. Welche Ideen habt Ihr, um den Verband für die Zukunft zu stärken? Der „bewegte Zukunftsdialog“ bietet die Möglichkeit, sich aus vielen verschiedenen Perspektiven auszutauschen.

Die Deutsche Wanderjugend unterstützt Euch gerne beim Beantragen einer Schulbefreiung oder eines Sonderurlaubs sowie bei der Unterkunftssuche. Leider kann die DWJ keine Kosten erstatten. Eurem Erwachsenenverein sollte daran gelegen sein, dass der DWV auch in der Zukunft bestehen bleibt, daher könnt Ihr mit der/dem Vorsitzenden Eures Vereins über eine eventuelle Kostenübernahme sprechen.

△ Text: Jasmin Rieß  
Abbildung: Torsten Flader





## Der Spessartbund und seine Jungspechte leben bunt!

Wenn es um ein faires und starkes Miteinander geht, können wir im Spessartbund wohl mitreden.

Als Deutsche Wanderjugend mit den Jungspechten und dem Kinder-/Familienkreis haben wir unsere Werte in diesem Bereich gefunden. Gerade unsere drei Engel des Spessartbundes haben sich dafür eingesetzt, diese in die Gesellschaft zu tragen. Heute haben wir ein kleines Interview vorbereitet und möchten es Euch nicht vorenthalten.

*Hauptjugendwart: Hey Engel, schön dass ihr hier seid und ein paar Fragen beantwortet. Ich würde dann auch direkt mit einer kombinierten Frage anfangen: Wann und wie habt Ihr Euch denn gegründet?*

Engel: Die Idee der drei Engel des Spessartbundes entstand 2013, in unserem Jubiläumsjahr – 100 Jahre Spessartbund. Getrieben von unserem Leitgedanken, die Jugendarbeit zu fördern und aufzufrischen, sammelten wir in einer AG viele Ideen und beflügelten uns mit Kreativität und Lebendigkeit. Wir wollten einen Volkstanzworkshop und einen Musikabend mit Live Action machen. Lange haben wir darüber philosophiert, wie wir diese Aktionen effektiv bewerben könnten. Dabei ist uns die Idee gekommen, als Engel mit schwarzen Kleidern, mit Flyern bewaffnet, in der Innenstadt Aschaffenburgs auf unser Jubiläumsjahr und unsere Aktionen aufmerksam zu machen. Wir hatten an diesem Abend so viel Spaß, dass wir durch das ganze Jubiläumsjahr als Engel geflogen sind. Das hat so viel Resonanz ausgelöst, dass wir auch danach noch einige Auftritte als die drei Engel vom Spessartbund hatten.

*Hauptjugendwart: Wow, ich bin begeistert. Das hört sich nach richtig viel Dynamik und Energy an! Wie seid Ihr denn zum Christopher Street Day (CSD) Aschaffenburg gekommen?*

Engel: Es hat sich über die Jahre hinweg ein gutes Verhältnis zu der LGBT\*IQ-Jugendinitiative rAinBows aufgebaut und daraus entstand die Idee, dass die drei Engel den CSD Aschaffenburg unterstützen könnten. Seit dem ersten CSD Aschaffenburg machen wir das auch.

*Hauptjugendwart: Welche Aufgabe habt Ihr dort?*

Engel: Wir haben einen Infostand, präsentieren uns durch verschiedene Materialien und Aktionen. Wir laufen als DWJ und Engel bei der Demo mit und halten Redebeiträge bei der Kundgebung am Rathausplatz.

Wir sammeln immer wieder neue Eindrücke und lernen tolle Menschen und andere Vereine und Organisationen und deren Arbeit besser kennen. Der CSD ist eine gute Möglichkeit, um mit anderen in Kontakt zu kommen.

*Hauptjugendwart: Welche Beweggründe habt Ihr für eine Teilnahme am CSD?*

Engel: So können wir uns für Akzeptanz, Gleichberechtigung und ein respektvolles Miteinander einsetzen. Als Engel haben wir diesbezüglich eine große Außenwirkung. Diese bunte Vielfalt, die einem begegnet, sollte man einfach mal erlebt haben. Vielfalt ist Normalität und das ist gut so.

*Hauptjugendwart: Was sind Eure Wünsche für den Spessartbund, als Engel?*

Engel: Wir wünschen uns, dass der Spessartbund weiterhin so lebendig bleibt. Die Vernetzungen im Verein und zu anderen Vereinen und Organisationen noch ausgebaut werden und wir an unseren Visionen und Ideen in Bezug auf die Jugend weiterarbeiten. Ebenso wünschen wir uns, dass wir alle niemals die Lust und die Motivation an unserer ehrenamtlichen Tätigkeit verlieren. Denn wir sind der Meinung, dass wir schon sehr viel erreicht haben und gemeinsam können wir noch sehr viel bewegen.

*Hauptjugendwart: Und so haben wir es den Engeln zu verdanken, dass wir mit den rAinBows aus Aschaffenburg eine sehr gute Freundschaft gewonnen haben! Vielen lieben Dank für Eure Zeit, und dass Ihr da wart.*

Engel: Vielen Dank, dass wir eingeladen wurden.

△ Interview: Franz-Josef Elter, Yvonne Bauer, Manuela Bäumen Silvia Röhl, Abbildung: Jasmin Rieß



Die WALK & more wird gefördert vom:



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

## OutdoorHandbücher aus dem Conrad Stein Verlag



Mehr Infos unter:

[www.conrad-stein-verlag.de](http://www.conrad-stein-verlag.de)

Conrad Stein Verlag GmbH | Kiefernstr. 6 | 59514 Welver | Tel.: 023 84/96 39 12

Die nächste **WALK & more** beschäftigt sich mit dem Thema  
„Europawahl“ und erscheint im Mai 2019.